



Beschlussbuch

beim Wahlrecht“

(Überwiesen an SPD-Landesvorstand)

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 5 Die NRWSPD tritt dafür ein, zur Europawahl in Deutschland Wahlkreise einzurichten. Diese sollen sich an den regionalen Strukturen orientieren. Der/Die WahlkreisbewerberIn mit den meisten Stimmen ist direkt in das EP gewählt. Die verbleibenden Mandate werden gemäß der Stimmanteile über die Listen der Parteien verteilt.
- 10 Der SPD-Landesvorstand wird beauftragt, dem Bundesparteitag einen rechtlich einwandfreien Modus vorzuschlagen.

Gesundheitspolitik

Antragsbereich G/ Antrag 1

Unterbezirk Ennepe-Ruhr

Lebensmittelgesundheit/Resistente Keime

(Überwiesen an SPD-Landtagsfraktion, SPD-Bundestagsfraktion und SPD-Abgeordnete im Europäischen Parlament)

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 5 Gammelfleisch, BSE, EHEC, Vogel- und Schweinegrippe, Salmonellen, Dioxin, Gen-, Klon- und Klebefleisch, verseucht mit Medikamenten bis hin zu Antibiotika resistenten Bakterien (MRSA) oder Resistenzen auslösende Keime (ESBL) verfolgen uns in immer kürzeren Abständen überall hin und machen leider auch nicht vor dem rot – grünen NRW halt. Wir holen uns resistente Keime nicht erst im Krankenhaus, sondern bringen sie gleich mit. Todesfälle durch MRSA und infolge von ESBL (Frühchen in Bremen) sind keine Seltenheit mehr, sondern summieren sich jährlich auf zigtausend Tote.

- 15 Anscheinend haben Großgewerbe die Oberhoheit über unsere Nahrung übernommen. Fleisch wird in riesigen Stall-Fabriken produziert wie irgendein Werkstück. Vor allem Geflügel und Schweine drängen sich millionenfach dicht an dicht. Medikamente, insbesondere Antibiotika, werden schon im jüngsten Tieralter gleich tonnenweise verabreicht. In Deutschland gleich 900 Tonnen jährlich, das Dreifache dessen, was Bundesbürgern verschrieben wird!!! So ist fast jedes Masthähnchen in NRW betroffen, während 2 von 3 Schweinen mit bis zu 8 Antibiotika-Wirkstoffen behandelt wurden.

- 25 Kein Wunder also, dass sich Resistenzen herausbilden. Unabhängige Tests des Bundesamtes für Verbraucherschutz 2009, des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und der Illustrierten Stern 2012 haben erschreckende Ergebnisse zutage gefördert. War 2009 jedes fünfte Huhn mit resistenten Keimen besiedelt, traf dies 2012 auf 11 von 20 Hühnerfleischproben zu. Auch beim Schweinefleisch war jede 4. Probe

mit multiresistenten Keimen durchseucht. Selbst das in den Ställen arbeitende Personal ist betroffen: 86 % tragen die resistenten Keime in sich, mit möglicherweise katastrophalen Folgen für ihre Gesundheit.

30

Die Untersuchungsergebnisse deuten darauf hin, dass Verbraucher bei konventionell erzeugtem Schweinefleisch inzwischen nirgends mehr vor dem ESBL-Enzym sicher sein können.

35

Als Schutzmaßnahme fordert das bundeseigene Robert-Koch-Institut die Verbraucher auf, z.B. Hähnchenfleisch nur stark erhitzt zu verzehren und bei der Zubereitung Einmalhandschuhe zu tragen! Ähnlich „wirksame“ Empfehlungen geben u.a. das Bayerische Landesamt für Gesundheit und das Landeslabor Berlin-Brandenburg. Sie finden sich dabei in guter Gesellschaft mit Aldi und Wiesenhof.

40

Wer nun glaubt, er könne all dem ausweichen, indem er auf Gemüse umstellt, sieht sich leider getäuscht, denn inzwischen wurden auch auf Gemüsepflanzen resistente Keime festgestellt. Unglaublich, aber wahr (TV-Sendung „Markt“, WDR 3, 16.5.2011).

45

Ist das nicht alles pervers? Fleisch, verseucht mit krankmachenden Keimen, aber billig! Und jetzt auch noch Gemüse! Wer will das eigentlich? Wer hat einen Vorteil davon?

Der Verbraucher? Die Tiere? Die Umwelt? Oder die Pharmaindustrie/Tierärzte, Fleischfabrikanten, Lieferanten und Handel?

50

Es wird Zeit, sich endlich einzumischen und zügig wirksame und eindeutige Maßnahmen zum Schutz der Verbraucher zu treffen. Taten statt Reden,

Konsequenzen statt Zuständigkeiten hin und her zu schieben.

55

Wir fordern deshalb:

1. Erlass gesetzlicher Bestimmungen, die Medikamente, Hormone, resistente Keime in/auf Lebensmittel, also auch Pflanzen, verhindern. Ausnahmen sind klar und eindeutig auf ein Minimum zu begrenzen.

60

2. Die Herkunft resistenter Keime in/auf Gemüsepflanzen ist unverzüglich aufzuklären. Wirksame Gegenmaßnahmen sind zu treffen, die eine erneute Verseuchung ausschließen.

65

3. Mehr und ausreichende staatliche Kontrollen, sowie spürbare Sanktionsmöglichkeiten. Die Kosten sind über von den Kontrollierten zu zahlende Gebühren zu decken.

4. Eine einfachere, verbindliche Lebensmittel-Kennzeichnungspflicht (Ampel, Biosiegel usw.)

70

5. Informationen über gesunde Ernährung sind in Kindergärten und Schulen zu vermitteln.

6. Träger von Einrichtungen sollen für einen „fleischlosen Tag pro Woche“ werben und bei der Verpflegung z.B. in Kitas, Schulen usw. beispielhaft voran gehen.

7. Die Hygienevorschriften in Krankenhäusern, Altenheimen usw. sind zur Verhinderung resistenter Keime verbindlich vorzuschreiben und sollen mindestens niederländischem